

## THEMENWOCHE BERUFSWELT IM WANDEL

## Ausbildung: Lernen, was Freude macht

Eine schier unendliche Auswahl an Ausbildungsberufen wartet heute auf Jugendliche nach dem Ende ihrer Schullaufbahn. Wir sprachen mit drei Azubis, die uns ihre Erfahrungen beim Start ins Berufsleben schilderten. Eins haben alle gemeinsam: Sie brennen für das, was sie tun.

VON BÄRBEL KLEINELSEN

**Bäckerei**

Broterwerb bedeutet für Mark Heribert mehr als nur den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Brot ist seine Leidenschaft. Die Augen des 16-Jährigen leuchten, wenn er von den leckeren Brotsorten spricht, die seine Mutter tagtäglich backt, häufig auch mit seiner Hilfe. „Ich liebe Brot. Und lasse dafür fast jedes warme Essen stehen“, sagt der Realschüler. Rudolf Weißert, Obermeister der Bäckerei-Innung, geht das Herz auf, wenn er seinen künftigen Auszubildenden so liebevoll über Teigwaren reden hört. „Mark ist ein absoluter Glücksgriff. Er hat bei uns ein dreiwöchiges Praktikum gemacht, und wir waren alle begeistert“, lobt Weißert. Der Forstwalder Familienbetrieb wird inzwischen von seinem Sohn, seiner Tochter und dem Neffen geführt, doch auch der Senior packt noch regelmäßig mit an. „Wer so talentiert ist wie Mark und auch so gute Schulnoten hat, dem stehen im Handwerk alle Türen offen. In kürzester Zeit kann man dann auch nach der Gesellenprüfung die Meisterschule besuchen“, erklärt Weißert.

Mark Heribert hört aufmerksam zu. Seit Ende 2020 hat er den Ausbildungsvertrag in der Tasche. Im Sommer beginnt seine Lehrzeit. „Wir machen es eigentlich sonst nicht, dass wir uns so früh festlegen, aber bei Mark sind wir uns sehr sicher, dass es gut passt. Deshalb haben wir gleich alles fest gemacht“, erklärt der Obermeister. Der 16-Jährige bringt schon einiges an Erfahrung mit. Nicht nur, dass er regelmäßig zu Hause am Backofen tätig wird, er jobbt auch häufig im Restaurant seines Vaters, um sein Taschengeld aufzubessern. „Davon habe ich mir ein Mountainbike gekauft, mit dem ich am Inrather Berg fahre.“

Der Realschüler kann also anpacken, was in seinem künftigen Beruf ein klarer Vorteil ist. Morgens um fünf Uhr beginnt sein Arbeitstag, der nach acht Stunden endet. Am Samstag werden nach Ladenschluss Geschäft und Backstube



Mark Heribert lernt ab Sommer in der Bäckerei Weißert. Er liebt Brot in fast allen Varianten.

FOTOS (2): T.L.



Sabahattin Cetinarslan macht eine Ausbildung im VW-Autohaus Borgmann.



Petra Steinhäuser ist angehende Anlagenmechanikerin bei der Firma Wilhelm Gobbers.

FOTO: WERNER

gründlich geputzt. „Da schrubben alle, vom Azubi bis zum Chef“, sagt Weißert. Dafür hat Mark Sonntag und Montag frei. „Das frühe Aufstehen ist reine Gewöhnungssache. Ich bin trotzdem nie früh ins Bett gegangen, sondern habe mich tagsüber nach der Arbeit kurz aufs Ohr gehauen“, sagt der Senior. Bei Weißert wird Mark Heribert neben kleinen Brötchen auch große Torten backen. Darauf freut er sich bereits sehr. Besonders die Grillage-Torten haben es ihm angetan. „Sie sind köstlich. Meine Eltern haben mir extra eine dieser Torten zum Geburtstag geschenkt, weil ich sie so gerne mag.“

Wie in anderen Ausbildungsberufen auch wird Mark im ersten Lehrjahr brutto rund 650 Euro, im zweiten knapp über 700 und im dritten etwa 850 Euro verdienen. Große Sprünge sind damit nicht möglich, das weiß er. „Ich werde einen Teil meines Geldes meinen Eltern geben und den Rest für den Führerschein sparen.“ Weißert nickt zustimmend. „Ich rate Eltern auch immer dazu,

den Kindern nicht das komplette Geld zum Verjubeln zu überlassen, sonst lernen sie das Haushalten nicht. Man kann ja auch einen Teil aufs Sparsbuch tun, wenn es die finanziellen Möglichkeiten zulassen.“

Mark Heribert freut sich schon sehr auf den Sommer, wenn die Ausbildung in der Bäckerei Weißert startet. „Schule ist nicht so mein Ding, auch wenn ich alles gut hinbekomme. Ich packe lieber an und stehe am Ofen. Es gibt doch nichts Herrlicheres, als frisch gebackenes Brot anzuschneiden.“

**Heizung- und Sanitär**

Petra Steinhäuser fällt aus dem Rahmen. Sie hat nicht nur ein Faible für Berufe, in denen überwiegend Männer arbeiten, sie hat mit Mitte 30 auch noch mal eine Ausbildung begonnen. Als angehende Anlagenmechanikerin im Bereich Sanitär, Heizung und Klimatechnik arbeitet sie im Krefelder Familienunternehmen Wilhelm Gobbers und fühlt sich dort gut aufgehoben.

„Auch wenn ich deutlich älter bin als die anderen Auszubildenden klappt das Miteinander sehr gut. Und die Atmosphäre im Betrieb ist eher familiär. Alle sind sehr hilfsbereit. Das ist schön“, berichtet die Mutter von zwei Schulkindern.

Geschäftsführer Michael Gobbers freut sich über das Lob. Selten hat er so berufserfahrene Auszubildende wie Petra Steinhäuser. Ihre unkomplizierte Art hat ihn schnell überzeugt und ihre jahrelange Arbeit in einer Gießerei beeindruckt. „Ich habe mit 16 eine Ausbildung zur Metall- und Glockengießerin gemacht. Damals war ich die einzige Frau unter lauter Männern. Das hat mir aber nichts ausgemacht. Fast 20 Jahre habe ich in diesem Beruf gearbeitet“, erzählt die 36-Jährige. Krisensicher war die Arbeit am Ende nicht mehr, was sie dazu veranlasste, noch einmal von vorne zu beginnen. Der Zufall brachte sie auf die richtige Idee. „Ich hatte zu Hause einen Rohrbruch. Als der Installateur kam, fand ich es total span-

nend, ihm bei der Arbeit zuzusehen. Ich habe ihn ausgefragt und mich anschließend über den Beruf informiert und hier ein Praktikum gemacht. Eins ist sicher: Installateure braucht man immer“, sagt die zierliche Frau und lächelt. Michael Gobbers ergänzt: „Der Beruf ist sehr vielfältig und es kommt viel moderne Technik zum Einsatz, die unsere Mitarbeiter natürlich bedienen und warten können müssen. Deswegen werden die Anforderungen an die Auszubildenden immer höher.“

Einen Realschulabschluss sollten Bewerber deswegen mindestens vorweisen können, dazu die Bereitschaft, sich immer wieder auf Neues einzulassen und weiterzubilden. Da es viele Anwärter gibt, kommt ein mehrstufiges Auswahlverfahren zum Einsatz. „Besonders die Abwechslung finde ich gut. So lerne ich bei Gobbers die verschiedensten Bereiche wie Kundendienst, Großbaustelle, Wartung oder Kesselerneuerung kennen. Da wird es nie langweilig“, erzählt die

36-Jährige, die sich auf der Baustelle besonders wohlfühlt. „Wenn es laut und dreckig ist, dann macht es mir richtig Spaß.“

**Autohaus**

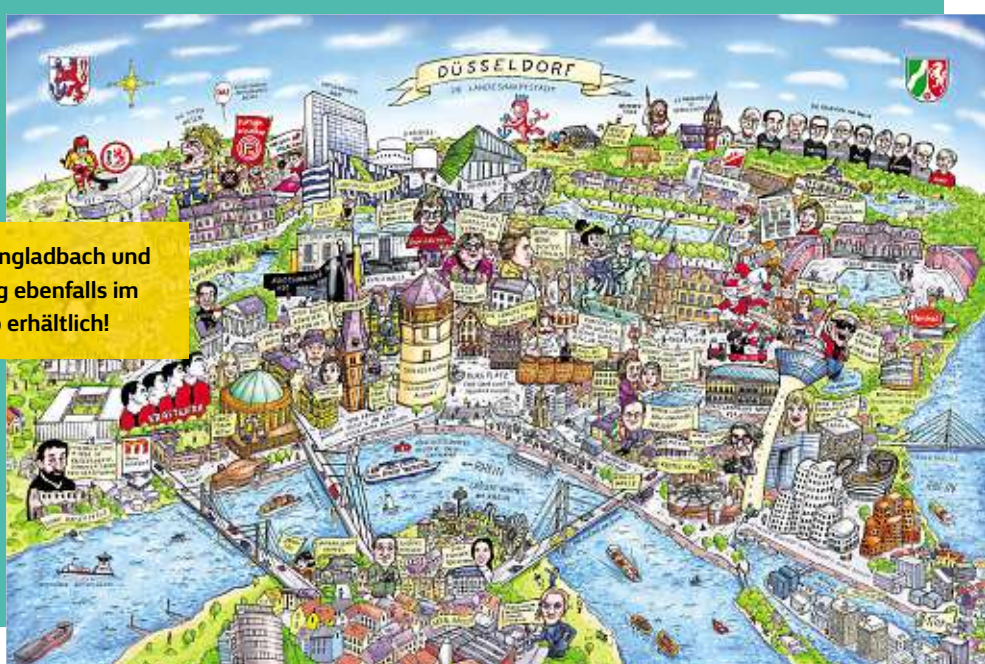
Wenn der Motor ein sattes Geräusch von sich gibt, modernste Bordelektronik für ein Feeling wie in einem First-Class-Flieger sorgt und technische Raffinesse Unfälle verhindert, dann fühlt sich Sabahattin Cetinarslan pudelwohl. Der 20-Jährige absolviert eine Ausbildung zum Automobil-Kaufmann bei VW Borgmann. Und hat damit sein Hobby zum Beruf gemacht. „Ich habe mich schon immer für Autos interessiert. Leider hatte ich als Kind keine Möglichkeit, an Autos zu schrauben. Das hätte ich sonst sehr gerne gemacht. Deswegen gucke ich jetzt in der Pause auch immer mal in der Werkstatt vorbei und lasse mir die Arbeit dort erklären“, sagt der Duisburger.

Wenn Freunde oder Familienmitglieder ein neues Gefährt suchen, ist er derjenige, der seine Hilfe als erster anbietet. „Ich berate einfach gerne und kenne mich gut aus. Bisher waren noch alle zufrieden“, meint er und schmunzelt. Durch Corona hatte er in seiner Ausbildung bisher kaum Kundenkontakt. „Die Beratung läuft derzeit telefonisch oder per Mail. Aber ich hoffe, dass es bald auch wieder anders sein wird.“

Privat fährt der Liebhaber schneller und sportlicher Wagen eine 19 Jahre alte A-Klasse und ist über das Motörchen noch immer schnurrt. Begeistert war Sabahattin Cetinarslan auch von dem VW-Elektroauto ID.3, das er mit seinem Vater getestet hat. „Der Wagen hat einen coolen Summiton und eine für Elektroautos enorme Reichweite. Mein Vater hätte ihn am liebsten gleich gekauft“, erinnert sich der 20-Jährige schmunzelnd.

Über den Ausbildungsplatz bei dem bekannten Unternehmen Borgmann hätten sich seine Eltern sehr gefreut, auch weil ihr Sohn dadurch den Einstieg in seinen Traumberuf schaffte. Der 20-Jährige hofft, auch nach seiner Ausbildung weiter im Krefelder Autohaus arbeiten zu können und vielleicht irgendwann einmal die Position eines Verkaufsleiters zu erreichen. Er weiß, dass er sich dafür anstrengen muss. Das schreckt ihn aber nicht. „Ich habe an der Gesamtschule das Fachabi gemacht und komme mit meinem Wissen gut in der Berufsschule mit. Da mich die meisten Themen interessieren, lerne ich gerne“, sagt er. Und so arbeitet er kräftig weiter an seinen Zielen: den Traumjob zu behalten und sich irgendwann selbst ein schnittiges, modernes Auto leisten zu können, falls sein altes Schätzchen doch einmal den Geist aufgeben sollte.

## RP SHOP



## DIE NEUEN STADTMOTIVE VON JACQUES TILLY

- exklusive Zeichnungen Düsseldorfs, Mönchengladbachs und Duisburgs durch den wohl bekanntesten Karnevalswagenbau-Künstler Jacques Tilly
- zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Persönlichkeiten und Merkmale im typischen Tilly-Stil
- zahlreiche liebevolle Details. Jeder Blick offenbart neue Einzelheiten.
- Brillanter Bilderdruck auf hochwertigem Leinengewebe
- Format: 60 x 90 cm (Querformat)

Hinweis: ca. 2 cm des Motivs laufen produktionsbedingt um die vier Rahmenseiten herum.

Regulärer Preis: 179,00 € | Preis für Abonnenten: 149,00 €  
(zzgl. Versandkosten)Jetzt bestellen: [rp-shop.de/tilly](https://rp-shop.de/tilly)

Bestell-Hotline: 0211 505-2255 (Mo – Fr 8 – 16 Uhr)